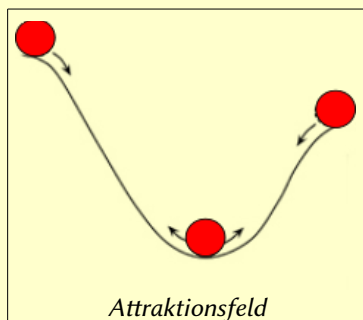


Resilienz und Pädagogische Psychologie

von Hasso Rosenthal



1. Systemtechnik



„Resilienz ist die Fähigkeit eines Systems, mit Veränderungen umgehen zu können.“

Systeme müssen von innen oder außen kommende Störungen ihres Zustandes ausgleichen oder unter Aufrechterhaltung ihrer Systemintegrität ertragen können. Im ersten Fall (Resilienz im engeren Sinn) stellt der ungestörte Ausgangszustand einen Attraktor der Dynamik dar, wogegen im zweiten Fall die Menge der tolerablen Systemzustände

unter der Störungswirkung unveränderlich sein muss.

Ein anschauliches Beispiel für Resilienz im engeren Sinn ist die Fähigkeit eines Stehaufmännchens: Es kann sich aus jeder beliebigen Lage wieder aufrichten. Schematisch kann man sich diese Art von Resilienz auch als Teilmenge des Zustandsraumes vorstellen, innerhalb dessen ein System nach einer Störung immer wieder zum „Grundzustand“ zurückkehrt. Ein eng verwandter Begriff ist Selbstregulation.

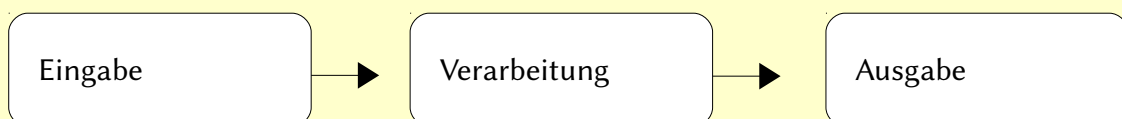
Der Begriff wird in verschiedenen Fachgebieten unterschiedlich interpretiert.

Im **Katastrophenschutz** ist Resilienz ein Sammelbegriff für Probleme der Verwundbarkeit von Einrichtungen oder Kollektiven.

2. Resilienz (Ökosystem) z. B. in Dauerwäldern

3. Resilienz (Psychologie und verwandte Disziplinen) Bewältigungsfähigkeit

In der Individualpsychologie lässt sich mit Resilienz erklären, warum und wie gedemütigte, missbrauchte Kinder stark werden können, Herren ihres eigenen Lebens.



4. Resilienz technischer Systeme, (Fehlertoleranz – EVA-Prinzip)

In der Regeltechnik (Systeminformatik) meint Resilienz den Abstand (z.B. in 1/100 mm bei der Papierherstellung)) bei der Messung im Vergleich von Ist- und Sollwert, mit systemaktiven Konsequenzen (Maschinenführung)

5. Resilienz-Management in den Wirtschaftswissenschaften

Veränderungen als Ausgleich von externen und internen Störungen, um einen Betrieb aufrecht halten zu können und zu optimieren

6. Pädagogische Psychologie:

Resilienz meint in der Psychologie die psychische Widerstandsfähigkeit von Menschen, die es ermöglicht, selbst widrigste Lebenssituationen und hohe Belastungen ohne nachhaltige psychische Schäden zu bewältigen.

Für die Pädagogik bedeutet es gerade auch nach einem Übergang zwischen Schulsystemen, dass Kinder „da abgeholt werden, wo sie stehen“. Schwierigkeiten müssen analysiert und Problemlösungen, Trainings, Fördertherapien usw. müssen entwickelt werden.

7. Kritik am pädagogischen Resilienzbeff

Alles an sich abgleiten lassen können und trotzdem weitermachen. Diese Bedeutung könnte man aus dem technischen Resilienzbeff ableiten. Kritisiert wird dann, dass man sich ob dieser Gleichgültigkeit den Zumutungen des sozialen Umfelds gegenüber nicht gelernt hat, zu widerstehen, sich zu widersetzen. Doch das müsse auch Aufgabe der Pädagogik sein, so zur Persönlichkeitsstärkung beizutragen, dass man sich durch (ggf. solidarische Aktion) widersetzt.

8. Sich widersetzen können

Der Psychologe Tim Lomas berichtet von einem Begriff der Finnen, der die besondere Willensstärke benennt, mit man sich entschieden so verhält, dass man auf keinen Fall aufgibt. Das Wort heißt „SISU“ und meint, auch in aussichtslosen Situationen nicht aufzugeben. Man kann sich das Bild des Rentierhirten vorstellen, der sich im extremen Schneesturm aus Schneebergen befreit, um bei scheinbar aussichtslosen Bedingungen die Herde [porotokka] an einen sicheren Platz zu bringen.

„Sisu“ [finnische mentale Eigenschaft, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Unnachgiebigkeit, Willenskraft] soll eine große Rolle in der finnischen Kultur spielen. Tim Lomas meint allerdings, dass es diese Gestimmtheit auch in anderen Kulturen gibt, nur die Finnen hätten sie deutlicher „gestimmt und in Worte gefasst“. Tim Lomas führt eine Fülle von Begriffen

auf, die in verschiedenen Sprachgemeinschaften das Streben nach Lösung eines Problems und das damit verbundene Wohlgefühl des Glücks beschreiben.

Wenn man kraft seiner Willensstärke ein Problem gelöst hat, ist das ja mit Zufriedenheit oder manchmal auch Glückseligkeit gekoppelt. In Italien heißt das „Sprezzatura“ und meint die Kunst, mit dem Anschein der Leichtigkeit auch bei widrigsten Umständen ein Problem bewältigen zu können.

9. Positive Psychologie

Lomas führt Martin Seligmann an, der bemängelt, dass die Psychologie sich wohl mit den Störungen des Daseins beschäftigt, aber versäume, die „positiven Aspekte des Menschseins“ zu untersuchen. Das versucht der „Lehrstuhl „Positive Psychologie“ der University of East London. Dort werden Gestimmtheiten wie „Glück, Zufriedenheit, Optimismus, Geborgenheit, Werte und Moralvorstellungen“ untersucht. In der Pädagogik spielt das beim Begriff der Resilienz eine Rolle.

Bezüge:

Der sture Rentier-Hirte (TAZ-Artikel): <http://www.taz.de/!866265/>

„Das Glück der Anderen“ von Sike Wichert (Neue Zürcher Zeitung; 31. Januar 2017)



Über den Autor

Hasso Rosenthal ist Vorsitzender des OV Rheiderland der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Pressesprecher der Ostfriesischen Hochschultage der GEW und schreibt regelmäßig für das Magazin Auswege.

Kontakt:

HaRosenthal@t-online.de

Web: www.gew-rheiderland.homepage.t-online.de/gew-ov.htm

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
antwort.auswege@gmail.com